



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Vierter Absatz. Das Reich aller unteren Geschöpf/ so der H. Petrus von
Alcantara vermissetst seiner allerärmisten Armuth eingethan hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

S. Bernard.
eodē serm.

intelligi posse, quibus in eum, qui supra ipsos est, Seraphin rapiuntur. Höre ich wohl / so erhebt dan die Andacht den Seraphin / auf Weis der fliegenden Vögel creutzweiß. Duabus volabant. Die Sach nunmehr ganz klar zu sagen: so hat er sich / wie der heilige Germanus sagt/ creutzweiß ausgestreckt / durch die Andacht über sich geschwungen / und hinauf geflogen. In forma crucis volantes. Anjeko aber so weiß man ja gar wohl / daß eben dieses die Art ware / warnach sich unser heilige Petrus in dem Gebett einzurichten pflegte. Creutz-Gestalt pflegte er zu beteten: Creutz-Gestalt ward er in den Luft erhoben: Creutz-Gestalt flog er hinauf zu denen Armen des Creutzigten. Creutz-Gestalt erschwang er sich über die Gipfel der höchsten Bäume: als ein von dem Göttlichen Liebs: Feuer angeflambter Seraphin flog er in dem Gebett / in dem Creutz durch die Andacht in die Höhe getragen um immerdar mehr / und mehr mit GOTT vereiniget zu werden. In forma crucis volantes: in eum qui supra ipsos est. Seraphin rapiuntur.

S. Germ.
orat de cruc.
ce.

18.

Da habt ihr ja jetzt vor euch geliebte ein Fürbild / und Entwurf des heiligen Petrus von Alcantara in den Seraphinen des Propheten Isaiä? doch habe ich anbey noch nit dargethan / warum / und durch was besagte Seraphin zu dem Thron / und zu einer so hohen Beschaulichkeit gelanget seynd. So frage ich derothalben noch weiter um die Sach: wie vil Flügl hatten sie? der heilige Text sagt / sechs: sex ala uni. So solten sie ja mit allen sechs Flügeln geflogen seyn? Nein / daß solt nit seyn / sonder nur mit zweyen flogen sie. Duabus volabant. Willeicht streckten sie darum nur zwey zum Flügen aus / damit sie die Gestalt des Creuzes vollständig vorstellten?

daß ist nahe gerathen; Aber nit gar errathen. Wan der Seraphin mit allen sechs Flügeln geflogen wäre / so hätte er sich selbst die Augen nit verhalten können die Augen hätten freyen Paß gehabt / zu sehen / was sie wolten. Ist es nit also? Nun aber so hätten vermutlich eben die Freyheit der Augen gar leicht ein Hinderuß in den Flug mahen können. Ja / daß sihet / und erfahret man wohl / wie möglich es ist / wan die Augen frey seynd. Die Ursachen halben damit der Seraphin eines Flügens aufwärts fliegen könnte / hat er ihm selbst die Augen verdeckt / und das Gesicht also eingekränket / also abgetödet / daß sie nit den geringsten Ausschweif machen künnten: duabus velabant, duabus volabant. Nun wissen wir recht auch / warum die Seraphin also hoch ankommen. Daß sie so gar bey dem Herrn in dem Thron gestanden: stabant super illud: wollen sie nemlich so eingezogne / so abgetödete Seraphin waren / welche ihnen selbst die Augen zuhielten / damit sie ungehindert fliegen künnten. Und dieses seynd die Jemas / welche der allerhöchste König mit sich / und zu sich zu einer so hohen Beschaulichkeit zu seinem Thron / zu seiner Regierung / und Reich erhebet. Seraphin stabant super illud. Noch klärer / und eigentlicher zur Sach zu reden. Ein Heiliger / der seine Augen also abgetödet / also eingekränket / also abgesondert haltet / als wie der Heil. Petrus von Alcantara / der seine Augen nachmahlen erhebt um in dem Gebett alle Ausschweifigkeit zu vermeiden / der ist es nicht Christus JESUS die ewige Wahrheit / welcher zu der höchsten Beschaulichkeit / und durch diese zu dem Reich aller Lugenden gelangen wird und zwar mit der höchsten Vollkommenheit. Complacuit Patri vestro dare vobis regnum.

Vierter Absatz

Das Reich aller unteren Geschöpf so der Heil. Petrus von Alcantara vermittelt seiner allerärmster Armut eingethan hat.

19.

Als dritte Reich / welches der höchste GOTT unserem Heiligen gegeben hat / ware das Reich über alle untere Geschöpf; gestalten es die Glossa nennet. Imperium anime in inferiori. Und singet es auch die Kirche in den Tagzeiten des heutigen Fest mit nachfolgenden Reimen: terri. aquis, & ignibus, auraque nimbis imperat zu teutsch

Gloss. in Thron. 2.

Hymna d laudes in officio. sanct.

Über Erden / Luft / und Fluß /
Über Feuer / und Wasser-Giß /
Ist sein Reich / und Swalt bestelt.

Es scheint aber / als seye dieses vil zu wenig geredt / Christgläubige; massen es das Ansehen hat / als ob GOTT dem heiligen Petro von Alcantara die Herrschaft so gar auch über Leben und Tod gegeben habe. Daß muß bezugnen der Graf von Morara, den er mit blosem Armieren von Toden erwecket hat: es muß Zeugnis geben ein Kind / welches in einem Brunnen ertruncken; Von dem Heiligen aber an seiner Strick-Gürtel lebendig heraus gezogen worden. Es müssen Zeugnis geben sunst andere / die er nach dem Absterben / erwecket. Es komt mit dem mein lieber heiliger Petrus als freyest du dar

Jenige Mann / der sich in der heimlichen Offenbarung hat sehen lassen / mit denen Grab- und Todten Schlüssel in der Hand. *Habeo claves mortis, & inferni.* Wie vil Blinde / wie vil Krancke / wie vil Stumme / und Krumme haben nit bey dir Hülf / und Trost gefunden? was für Wunder-Frücht hat nit hervor gebracht jener wunderbarliche von ihm gepflanzte Feigen-Baum? sehet nur / und verwunderet euch: Sibenmahl ist er über das hoch-aufgeschwollne Gewässer des anlaufenden Fluß hinübergegangen / also daß er auch seine bloße Füß gang nit benägete / sondern hat ihne der wütende Wasser-Ström für ein Bruck / und Pflaster dienen müssen. Wer ist diser / fragten ihrer vil bey dem heiligen Evangelisten Matthäo, deme das Meer / und Gewässer Unterthan ist? *Quis est hic, quia venti, & mare obediunt ei?* Diser Frag muß ich heut antworten / und sagen / daß es selbiges mahl Christus JESUS der wahre Sohn GOTTES / dem die Allmöggenheit von Natur zustehet / gewesen seye: jetzt aber ist es der heilige Petrus von Alcantara, der diesen Gewalt aus einer sondern Freyheit hat. Mein heilige Petre, was hat dir aber dise so verwunderliche Herrschafft zu wegen gebracht? ist es etwan dein ausgemachte Seraphische Keuschheit / und Keitigkeit gewesen / krafft deren du vil prechtwürdigere als ein Welt-kundiger Hercules deinen Widersacher den irdischen Anteaum deines Leibs eng geschlossen / übermeisteret / und ihn keineswegs an die Erden sich halten / und erstärcken hast lassen? das heilige Evangelium wirdet uns aber die gestelte Frag am besten erörtern können. Es sagt alda Christus der HERR / sein himmlischer Vater werde dem heiligen Petro von Alcantara ein Reich übergeben. *Complacuit dare vobis regnum.* Das Reich / der irdischen Ding will er geben / sagt der fürtreffliche Laurentus. Es ist aber wohl zu merken / wenn er dieses Reich übergeben will. *Vobis, Euch:* sagt die Schrift: euch / die ihr alles was ihr in der Welt gehabt / verlasset. *Reliquimus omnia,* Wie wird einer aber ein Reich haben können in deme / was er eben zuvor verlassen hat? ja eben darinn; weil er es schon vor verlassen / wird er darinn herrschen / sagt der güldige Redner der heilige Petrus: *Non potest Dominari omnibus, nisi qui propriis non tenetur:* wan man nit zuvor alles hindan sezet / kan man in dieses Reich nit eingesehet werden / waraus sich nun vonselbst ergibt / das der Heil. Petrus von Alcantara durch die Absagung / und Hindansetzung aller zeitlichen irdischen Güter die Herrschafft / und das Reich aller unteren Geschöpf behaubtet habe / ja freylich außser allen Zweifel Catholische Zuhörer / hat

die äufferste freywillige Armut unferen heiligen Petrus eing / geschwind / und flüchtig gemacht; also / daß er wunderlicher Weiß über das Wasser dahin gangen ist.

Zwey seltsame Wunder-Geschicht finde ich in Göttlicher heiliger Schrift / wardurch mir mein erst-ausgesprochenes Wort wahr gemacht / und erkläret wird / die Reiß nemlich der Kinder Israel durch das rote Meer / und den über das Wasser daher steigenden Apostel-Fürsten Petrus. Die Kinder Israel gehen mit drucken Fuß durch die Tiefe des Meers / so sich nach empfangnen Nuten / Streich in zwölff Strassen zertheilt hat: Mein heiliger Vater Petrus aber gehet oben dem Wasser daher / und zertheilt sich dasselbe nit unter seinen Füßen. Nun frage ich: seynd dan nit beyde dise so unerhörte Ding Werk der wunderwürcenden Allmacht GOTTES? daß ist außser allen Zweifel gewiß. Wie komt es aber; hat dan Petrus nit eben sowohl verdienet / daß ihme das Wasser ausweiche / als die Israeliten? Meer thue dich auf / und theile dich vor dem grossen Kirchen-Fürsten / und Apostel-Haubt Petro, eben als wie du dich vor den Israeliten aufgerhan hast. Fallet es dan der Allmöggenheit GOTTES schwärer das Wasser hart machen / als das Meer zertheilen? Mit nichten / sagt der süße heilige Bernardus / sonder GOTT richtete sich hierin als nach den Leuten / so durch wanderen / nach ihren Verdiensten: und zumahlen die Verdienst des heiligen Petri vil größer waren / als der Israeliten / so ware es nit Noth / daß sich das Wasser theilte / habt ihr es gefast / und begriffen? der heilige Bernardus muß es uns völich vom Grund heraus sagen. Wie seynd die Israeliten daher zogen / als sie durch das Meer ausgangen? Antwort: mit Silber / und Gold wohl beladen / so sie von den Ägyptiern entlöhnet hatten. *Petierunt ab Aegyptijs vasa argentea, & aurea.* Mein heiliger Vater Petrus aber / wie ist er gangen? gang bloß / und arm / nichts hatte er als eben dise sein freywillige Armut / mit welcher er all Irdisches gänzlich verlassen Christo dem HERRN vollkommenlich nachzufolgen. *Ecce nos reliquimus omnia, & secuti sumus te.* So seye es dan: vor den Israeliten muß sich gleichwohl das Meer zertheilen / und ihnen auf der besten Erden den Durchzug gestatten: allermaßen das Wasser das ohne dem gewichtige Silber / und Gold nit ertragen kan. *Divisit mare rubrum in divisiones.* Hingegen gehet mein heiliger Petrus über das Wasser gang sicher dahin: ist auch nit die mindiste Gefahr darbey eines versinkens; Dies weil er ohne das schwär gewichtige Gold gehet. *Ambulabat super aquam, ut*

20.

Exod. 14.
March. 24.

Exod. 12.

Math. 29.

Plal. 135.

ut Math. 24.

vc.

Apo. 1.

Math. 8.

Pier. II. 34.
Hierogl.
Riccard. V.
Anton.

March. 19.

Chrysol.
Iern. 22.

veniret ad JESUM. Welches alles mit wenig aber ungemein schönen Worten belegen der heilige Abbt Bernardus: Cur Filij Krael in profundo maris, Petrus verò supra mare graditur? Quia Petrus reliquit omnia; illi verò auri, & argenti onere pressi ab aquis sustineri non poterant. Zu teutsch: **Warum gehen die Kinder Israel durch die Tiefe des Meers / Petrus aber ober dem Meer? weilten nemlich Petrus alles verlassen hat; sie aber schwär von Silber und Gold von dem Wasser nit Kunten ertragen werden. Gehe nur fort du mein Heiliger; dan du bist auch ein Petrus, ein**

Damian.
serm. de S.
Petro.

Apostel des jezigen Hispanien / gehe sicher fort über alles Gewässer / über alle Flüß / mit trunken Fuß / schaffe / und gebiete allen untern Geschöpfen; allwo weilten der Jenige der mit einer solchen Last / und Entlösung von allem Irdischen begleitet daher gehet / nit nur allein nit untergeben kan / sonder vilmehr die Herrschafft über das Wasser samt dem Reich / und Vollmacht über all andere untere Geschöpf behaupten wird. Comp. placuit patri veltro, dare vobis regnum.

Fünffter Absatz.

Das Reich der Seelen / so der heilige Petrus von Alcantara vermittelst seiner Sanftmuth eingethan hat.

21.

Nun gehet es auf das Vierte / und letzte Reich an / so wir uns zu besichtigen vorgenommen haben / so da ist das Reich der Seelen. Dieses Reich ist bey Nahe das aller Härteste einzu bekommen / wegen dem fast ungläublich grossen Widerstand / welchen der verderbte freye Willen vermittelst seiner Bosheit der Gnad zu leisten pfleget. Hingegen hat der reichste GOTT unsern Heiligen mit einer so sonderbaren Gnad versehen / daß er die Herzen ganz sicher in seinem Gewalt hatte. O unendlicher GOTT! wie vil grosse Sünder hat er nit durch sein Apostolisches Predigen zur Buß bewegt! wie vil hat er durch heylsame Rathschlag zu recht gebracht! sein blosses Ansehen hatte ein gewisse also annemliche Krafft / und Wirkung / daß auch die aller Starköpfigste sich nit dargegen halten künnten. Unzahlbar vil haben sich von der Eitelkeit der Welt abgethan allein / man sie etwan mit ihm zu red kommen / oder ihn um Rath gefragt haben. Gehet ihr nit Christglaubige dieses ist das Herzen Reich / vermög dessen er den Gemütern gebotten hat? Warum aber war er ein so mächtiger Herzens Zwinger? das Evangelium sagt es abermal. *Puillus grex.* Er hatte an sich die Sanftmuth eines Schaafs aus der Heerd Christi / wie der heilige Chrysologus mit recht guldigen Worten ansetzet / und eben die Sanftmuth ist jene starck an sich ziehende Krafft / gegen welcher sich die Seelen nit sehen können / sonder sich geben müssen / und auch gar gern geben wollen. *Grex puillus, sepnd die schöne Wort Chrysologi, ac miuis, totas, & varias edomuit propria mansuetudine feritates. Die kleine und sanftmüthige Heerd / hat mit ihrer Sanftmuth vil / und unterschiedliche wilde Arten bezwungen.*

s. Chrysol.
serm. 13.

22.

Lasset uns sehen / ob wir nit etwan

auf jenes Geheimniß kommen können / welches jene Quellader all unseres Glückseligkeit die heiligste Seiten Wunden JESU Christi in sich haltet. Ein Kriegs-Knecht hat nach Zeugniß des Johannis dieses Seelen Thor in dem Hörtlichen Herz eröffnet: *unus militum lancea latus ejus aperuit.* Was gestaltn aber bald aus der eröffneten Wunden Blut / und Wasser heraus geflossen / daß wir auch schon: *Continuò exiit sanguis, & aqua.* Hierüber sagt der weise Tertullianus, daß hierdurch sich gezeigt habe die Sanftmuth des Görtlichen Herzens. *Currit sanguis mansuetudinem cordis manifestans.* Und dieses darum; weiln der Zorn das Gehlüt im Herzen künnten zu entzünden pfleget / da aber war die Krafft des Zorn-Feurs Wasser / welches da es mit dem Blut vermängt zugleich mit dem selbigen zu der heiligsten Blut herausschiesset / klar anzeiget / daß in dem Görtlichen Herz kein Zorn / sonder nur lauter Liebe / und Sanftmuth seye / auch für die Jenige / von welchen es an das Creuz hinauf gehendet worden. Ersetzt nunmehr diesem also so frage ich mich: Mein was hatte doch die Sanftmuth des Soldaten für ein Absehen / indeme sie dem Heyland sein liebvolles Herz so gewaltig durchstochen hat? In dem gemein haltet man darfür / es seye geschehen / um sich besser zu versichern / daß er schon gestorben seye: auf dieses war der grausame Stoß angesehen / damit das Herz gespalten wurde / wie es dan auch würcklich mit der Lanzen gespalten ward: gestalten es bekräftigen der Heil. Vater Cyprianus, der heilige Vincentius Petrus / und die heilige Brigita. *Man nun aber doch endlich der Erich auf das Herz so oben angesehen sein mußte / warum haben sie dan nit aus der Kriegs-Rott einen der raus gesucht / der mit der Sach behänd*